



Noch steht ein Bauzaun, wo der Sinnesgarten für die Nutzer des neuen Anbaus am Henricus-Stift entstehen soll.

MLZ-FOTO (2) NITSCHKE

Tagesraum und Sinnesgarten

Bauarbeiten für den Anbau am Henricus-Stift gehen weiter

SÜDLÖHN. Die Arbeiten am Anbau für das Henricus-Stift sind wieder aufgenommen worden. Wenn es keine neuerlichen Verzögerungen gibt, könnte der für Demenzpatienten konzipierte Anbau mit Sinnesgarten und Einzelzimmern im Sommer eröffnet werden.

Das erste, das auffällt, ist der Lärm der Gebläse: Mit Planen verhängt sind einige der Außenwände, die während der Wartephase Feuchtigkeit gezogen haben. Ebenfalls hinter den Planen verbirgt sich ein Trockengebläse, das genau diese Feuchtigkeit wieder herausbringen soll.

Etwa ein Dreivierteljahr ist es her, dass der Architekt für den Anbau am Henricus-Stift in die Insolvenz musste. Eigentlich hätte der Anbau im Herbst 2014 bezugsfertig sein sollen.

Und obwohl schnell klar war, dass dessen ungeachtet die Verantwortlichen im Stift ihrem Architekten gerne die Treue halten würden, lag der bereits fertiggestellte Rohbau doch brach. „Der Architekt musste erstmal sauber sein Insolvenz-Verfahren abschließen“, erklärt Heimleiter Jochen Albers.

Bei einer kurzen Führung durch den Anbau wird deutlich, was noch alles zu tun bleibt. „Fertig waren der Rohbau, das Dach und die Gas-Wasser-Installationen“, sagt



Jochen Albers im künftigen Tagesraum

MLZ-FOTO

Albers. „Alles andere darf jetzt noch kommen.“ Einen nennenswerten Schaden gebe es indes nicht zu beklagen – von den feuchten Wänden abgesehen. Das Gerüst an der Außenfassade hätte weiter gezahlt werden müssen. „Aber das ist übersichtlich“,

beruhigt der 46-Jährige. Einnahmeverluste gebe es durch den Baustopp auch keine, denn die Gesamtzahl der Bewohner von derzeit 102 werde sich nicht ändern.

Der Anbau diene in erster Linie dazu, gezielte Angebote für Demenzpatienten zu er-

möglichen. So entsteht ein etwa 70 Quadratmeter großer Tagesraum mit viel Licht und Zugang zu einem geplanten Sinnesgarten im Außenbereich. „Das wird ein geschützter Bereich“, erklärt Albers.

Aktuell gebe es Wohnbereiche mit jeweils 20 Bewohnern im Haus. Zwei dieser Wohnbereiche wolle man künftig teilen, „sodass wir mit vier Kleingruppen arbeiten können“. Ziel sei es, sich stärker auf die Gruppe der Demenzpatienten einstellen zu können.

Neue Einzelzimmer

Zusätzlich zum Tagesraum wird es eine geräumige Küche geben sowie zwei zusätzliche Einzelzimmer. Die waren erforderlich, um den ab 2018 gesetzlich vorgeschriebenen Anteil an Einzelzimmern von 80 Prozent zu erreichen. „Außerdem hatten wir Probleme mit Fluchtweglängen, sodass auch noch ein zusätzliches Treppenhaus erforderlich war.“

Der Architekt, Georg Großheimann, hat inzwischen eine neue Firma gegründet, die jetzt mit der Weiterführung der Arbeiten beauftragt ist (Münsterland Zeitung berichtete). „Wir machen jetzt weiter und hoffen, dass es dann auch bis zum Ende geht“, sagt Albers. Das soll dann möglichst im Juni sein – so hoffe er.

Christiane Nitsche